

DIE GRUTTENHÜTTE IM WILDEN KAISER

Sabina Moser,
Chronistin von Ellmau, Bezirkschronistin Bezirk Kufstein

Die höchstgelegene bewirtschaftete Hütte im Kaisergebirge thront seit 122 Jahren auf 1.620 m über den Westhängen des Gruttenkopfes auf der Südseite des Wilden Kaisers mit Blick auf die Orte Ellmau und Going. Die Alpenvereinschutzhütte der Münchner Sektion „Turner Alpenkränzchen“ (TAK) wird von Pfingsten bis Mitte Oktober (Kirchweih) bewirtschaftet und liegt im Gemeindegebiet von Ellmau. Ihren Bau verdankt sie den Münchner Bergfexen, die seit Mitte des 19. Jahrhunderts das Kaisergebirge als herausforderndes Kletterterrain entdeckten, darunter Karl Babenstuber, der ein Gründungsmitglied des „Turner Alpenkränzchens“ wird und nach dem auch der Unterstand knapp unterhalb des Gipfels der „Ellmauer Halt“ benannt ist, die mit 2.344 m den höchsten Gipfel im Kaisergebirge darstellt.

Die Jubiläumshütte

Im Jahr 1897 hat das TAK mittlerweile 110 Mitglieder und feiert sein 25-jähriges Jubiläum. Auf diesem Stiftungsfest beschließt man am 27. März 1897, eine „Jubiläumshütte“ auf irgendeiner geeigneten Örtlichkeit im näheren Alpengebiet zu erbauen, und beginnt hierfür Geldmittel bereitzustellen, denn die Notwendigkeit einer ausreichenden Unterkunft am Südhang des mächtigen Gebirgsstocks wurde schon seit längerem erkannt. Man geht ernstlich daran, ungefähr an der Stelle der späteren Gruttenhütte eine Unterkunft zu planen. Doch ungeahnte Schwierigkeiten, vor allem hinsichtlich des Grundeigentums, führen zunächst zur Aufgabe des geplanten Unternehmens. Karl Babenstuber hält jedoch fest an seinem Plan, diese „Jubiläumshütte“ im Wilden Kaiser zu errichten und

setzt bei seinem Verein TAK im Jahr 1898 als Standort die Umgebung des sogenannten „Gruttenbründls“ durch. Endgültig entscheiden die Generalversammlungen am 6. April 1899 und 22. Juni 1899, die „Jubiläumshütte“ an der Südseite des Wilden Kaisers zu erbauen. Bei dem Baugesuch zeigen sich die k. u. k. Behörden entgegenkommend. Viele TAK-Mitglieder zeichnen Anteilscheine zu je 50 Mark für den Hauptanteil der Bausumme – dies ermöglicht dem TAK rasches Handeln. Das Grundstück liegt in der Nähe des „Gruttenbründl“, einer Quelle am sogenannten „Grutten“ – die Fläche zur Errichtung der vorgesehenen Unterkunftshütte wird an Ort und Stelle mit Pflöcken abgegrenzt.

Der Hüttenbau

Mit Vertrag vom 26. April 1899 wird



diese k. k. ärarische Catastralparzelle 1414 der Gemeinde Ellmau in der Größe von 300 m² auf 1.623 m Seehöhe für die Dauer von 20 Jahren von der k. k. Forst- und Domänenverwaltung für einen jährlichen Pachtzins von 2 fl. (2 Gulden österr. Währung) gepachtet. Der Pachtvertrag wird in der Folgezeit immer wieder stillschweigend verlängert. Die Bauarbeiten für das Unterkunftshaus mit Wirtschaftsraum werden mit Vertrag vom 9. Juli 1899 an den Zimmermeister Thomas Hinterholzer in Going übertragen, die Baukosten betragen für die schlüsselfertige Erstellung 4.367 österr. Gulden (davon bleiben 367 Gulden als Kautions für solide Arbeit ein Jahr lang ab Schlüsselübergabe liegen). Am 27. Juli 1899 erteilt der k. k. Bezirkshauptmann in Kufstein die Konzession zum Betrieb des Gast- und Schankgewerbes. Am 15. August 1899 ist die Grundsteinlegung und schon Ende Oktober steht das Haus unter Dach.

Die Einweihung

Der Neubau ist wie ein Gebirgsjagdhaus ausgeführt. Im Erdgeschoß liegt das geräumige und

freundliche Gastzimmer, im oberen Stock sind die Schlafräume mit sechs Betten und zehn Matratzen. Die festliche Eröffnung findet am 14./15. Juli 1900 statt und sieht bei herrlichem Wetter eine vielhundertköpfige Menschenmenge am neuen Haus, dessen prachtvolle Lage allgemeine Zustimmung findet. Mit diesem Tag beginnt die Sommerbewirtschaftung, Georg und Katharina Stöckl aus Ellmau sind die ersten Wirtsleute, doch muss die Witwe nach Georg Stöckls Tod das Pachtverhältnis Ende 1910 aufgeben. So wird die Gruttenhütte ab 1911 von Johann Margreiter und Frau aus Going weitergeführt.

Die Anbauten

Noch im Jahre 1900 werden an der Hütte als Ergänzungsbauten Glasveranda, Waschhaus und Mulistall errichtet. Gleichzeitig mit dem Hüttenbau werden Weganlagen erbaut von Bärnstatt in Scheffau über die Kaiserhochalm zur Gruttenhütte (sog. „Oberer Weg“, heutiger „Wilder-Kaiser-Steig“), von der Wochenbrunner Alm zur Gruttenhütte, dann von dieser zum Kopftörl und über das Hochgrubach zu den

Gamsängern sowie zur Sandreißer unter dem Ellmauer Tor.

Im gleichen Sommer entsteht auch das erste, große Bild von der Gruttenhütte vor der Ellmauer Halt, ein Aquarell des Malers und Kranzlers Rudolf Reschreiter. Er hat auch Plakate für die Gruttenhütte entworfen.

Das Schlafhaus

Durch Umbau des Stalls entsteht 1902 auf der Grutten ein Schlafhaus. Der Stall wird neu gebaut und ein eigener Raum mit Trockenofen entsteht, der das Trocknen nasser Kleider ermöglicht. Dies ist die erste derartige Anlage in einem Schutzhaus.

Das Telefon

Aufgrund zunehmender Unglücksfälle und Nachforschungen nach Vermissten sieht nicht nur der Verein die Notwendigkeit eines Fernsprechanchlusses der Gruttenhütte. Erstmals im Februar des Jahres 1902 und danach in wechselnden Zeitabständen bemüht sich der Verein immer wieder um die Errichtung einer Fernsprechverbindung. Immerhin gibt es 1908 endlich einen Erlass, dem



von links:
Gruttenhütte um 1900 Foto: Thom.Mayrl.Ellmau

1909 Gruttenhütte Wirtin Katharina Stöckl (Mitte) mit
Wirtschafflerin Rosa Oberndorfer
Foto: Michael Josef Oberndorfer

Gruttenhütte 1935 Foto: H. Birkmeyer

Gruttenhütte um 1940 mit Hakenkreuzfahne
Foto: Verlag Carl Krueck, München

die Genehmigung zur Errichtung folgt. Doch dauert es noch weitere fünf Jahre, bis die Telefonleitung 1913 steht, die eine halbjährige Nutzung zwischen 16. Mai und 15. Oktober vorsieht. Die Kosten sind jedoch für den Hüttenbetrieb zu hoch. Das TAK versucht mit ständigen Eingaben an die Österreichische Telegraphen-Direktion eine Ermäßigung der Telefongebühren zu erreichen, doch auch der letzte Versuch, unter der Definition „Wohlfahrtanstalt“ im Jahr 1922 eine Gebührenermäßigung zu erreichen, wird abgelehnt.

Der erste Weltkrieg

Wegen des Kriegsbeginns wird die Gruttenhütte am 2. August 1914 geschlossen, der Hüttenwirt Johann Margreiter wird zum Militärdienst eingezogen. Den ganzen Krieg über bleibt die Gruttenhütte unbewirtschaftet, nach Kriegsende sind gründliche Ausbesserungen nötig.

Pächter Eisenmann

Nach der sechsjährigen Schließung ziehen im Jahr 1920 Hans Eisenmann mit Frau Lina als neue Pächter hinauf. Es beginnt die lange „Ära Eisenmann“, die sich nicht nur durch die umsichtige Wirtschaftsführung auszeichnet, sondern auch

durch Mut und Hilfsbereitschaft des Bergsteigers Hans Eisenmann, der manchen Verstiegenen und Abgestürzten unter Einsatz seines Lebens aus den Steilwänden des Kaisers rettet, wofür ihm 1931 das „Ehrenzeichen für Rettung aus Bergnot“ verliehen wird.

Das Josef-Dorn-Haus

Josef Dorn, der Hüttenreferent der Gruttenhütte, kann 1920 die Sektion von der Notwendigkeit überzeugen, ein eigenes großes Schlafhaus an der Gruttenhütte zu errichten. Im Jahr darauf geht man ans Bauen. Hüttenwirt Hans Eisenmann ist unermüdlich tätig, die Baustoffe heraufzuschaffen, die Gemeinde Ellmau stellt kostenlos das benötigte Holz zur Verfügung und auch viele „Kranzler“ aus München helfen mit. Die Schlafräume haben Platz für drei Betten, vierundzwanzig Matratzenlager und vierzehn Strohsäcke.

Der Jubiläumssteig

25 Jahre sind seit der Einweihung des Hauses verstrichen. In Erinnerung daran hat Hüttenwirt Eisenmann eine vorbildliche Steiganlage geschaffen, über die man direkt von der Hütte aus ohne Höhenverlust durch das „wilde G'schloß“

zum Ellmauer Tor gelangt. Dieser "Jubiläumssteig" darf auch heute noch als eine großartige, hochalpine Weganlage bezeichnet werden.

Erweiterung und Elektrizität

Immer mehr Bergsteiger und Kletterer suchen die Gruttenhütte auf und machen den Ausbau der Küche und den Anbau eines weiteren Gästezimmers notwendig. Am 8. August 1931 zieht auch die Elektrizität auf der Schutzhütte ein. Um störenden Lärm zu vermeiden, läuft der Motor nur tagsüber, nachts wird die Anlage aus Batterien gespeist.

Das Grundstück

1935 unternimmt das TAK erstmals den Versuch, bei der Forst- und Domänenverwaltung in Kufstein bzw. deren Direktion in Innsbruck das Grundstück der Gruttenhütte mit 300 m² zu erwerben. Man denkt an etwa 3000 m² einschließlich Quelle und Wasserleitung und schlägt als Gegenwert für dieses „Ödland“ 600 öS vor. Die Verwaltung antwortet 1936 mit einem Angebot von 1 öS/m². Dieser Preis erscheint dem TAK zu hoch, weitere Verhandlungen scheitern mit Beginn des Krieges.



Der zweite Weltkrieg und Nachkriegszeit

Nach dem Beginn des 2. Weltkrieges wird es 1939 ruhig auf der Grutten. Die Hütte bleibt zwar offen, doch nur wenige Bergsteiger oder Fronturlauber finden den Weg dorthin. Die deutschen Vermögen in Österreich, damit auch die Hütten des Deutschen Alpenvereins, werden nach dem Krieg beschlagnahmt. Die Gruttenhütte wird dem TAK entzogen und steht in der Vermögensaufstellung der Sektion nur mit dem Buchwert von einer Mark da, aber Hüttenwirt Hans Eisenmann wahrt die Interessen des „Kranzls“. Durch die Aufhebung der Grenzsperrungen nach Österreich und der Schweiz entsteht 1951 ein starker touristischer Aufschwung. Omnibusfahrten zum Wilden Kaiser und ins Karwendel, Urlaubsfahrten in die Zentral- und Westalpen bringen endlich wieder lang entbehrte bergsteigerische Möglichkeiten, die ausgiebig genützt werden. 1956 geht die Verwaltung der Gruttenhütte vom Österreichischen Alpenverein (ÖAV) wieder auf das TAK über. Als Bestandszins sind fortan 50 % der Eintritts- und Nächtigungsgebühren an den ÖAV zu entrichten.

1958 wird der Pachtschilling für das Grundstück am „Gruttenbründl“ mit jährlich 300 öS neu festgesetzt.

Der Hüttenausbau und neuer Pachtvertrag

Obwohl die Schlafhäuser für die Aufnahme der Übernachtungsgäste einigermaßen ausreichen, sind die Aufenthaltsräume viel zu klein, ein übersichtlicher, hygienisch zumutbarer Hüttenbetrieb kaum noch möglich. Schon bei der Kirchweihfahrt 1961 kann der in einem südlichen Anbau erstellte neue Aufenthaltsraum in Betrieb genommen werden. Den Transport der Unmengen von Baumaterial besorgen wieder Hüttenwirt Hans Eisenmann und sein Sohn und spätere Nachfolger Ernst Erhart über einen Fahrweg, der von ihnen selbst für geländegängige Fahrzeuge geschaffen wurde. Der alte Hüttenenteil wird im Folgejahr mit weiteren Schlafräumen, Wirtschafts- und Waschräumen erweitert. Im Zuge dessen wird ein neuer Vertrag mit den Österreichischen Bundesforsten von 1962 an für 25 Jahre festgesetzt mit jährlich 1.000 Schilling Pacht. Die Bedeutung der Gruttenhütte für den Deutschen Alpenverein (DAV) besteht auch darin, dass das

Ausbildungsreferat dort Kletterkurse, Bergführerschulungen und -prüfungen abhalten will. 1963 geht die Hüttenbewirtschaftung nach 44 Jahren von Hans Eisenmann auf seinen Sohn Ernst Erhart und dessen Frau Paula aus Scheffau über. 1964 wird ein größeres Stromaggregat aufgestellt, der Geißenstall wird in eine Waschküche umfunktioniert und zur Entlastung des Personals eine elektrische Waschmaschine angeschafft. Eine größere Trinkwasserreserve wird 1969 betoniert und verringert die alljährlichen Wassersorgen. Für Wasch- und Reinigungszwecke wird ohnedies aufgefangenes und gesammeltes Regenwasser aus den Dachrinnen verwendet.

Die Lawine

Ein am Gruttenköpfl im Winter 1980/1981 abgehendes Schneebrett entwickelt sich zu einer verheerenden Staublawine und beschädigt das Josef-Dorn-Haus so schwer, dass man zunächst befürchten muss, den Rest abreißen und einen Neubau erstellen zu müssen. Das Haus mit seinem Holzriegelbauwerk ist auf dem bestehenden Fundament verschoben und abgedreht worden. Obwohl an Nord- und



von links:
Gruttenhüttenwirt Hans Eisenmann mit Tragmulis 1961
Foto: Jöchler, St. Johann

Gruttenhütte 1980
Foto: Jöchler, St. Johann

Gruttenhütte vor Ellmauer Tor im Winter 2020
Foto: TAK Archiv

Gruttenhütte 2021
Foto: TAK Archiv



von links:
Segnung des Alten
Gipfelkreuzes
Ellmauer Halt am 18.
Juni 2022.
Foto: Chronik Ellmau

150 Jahre „Turner
Alpenkränzchen“
(TAK) am 18. Juni
2022 – Christa
Hornreich
Foto: Chronik Ellmau

Westseite sowie im Innenraum starke Schäden entstehen, wird das Haus mit mehreren Winden zurückgerückt, zum großen Teil neues Balkenwerk eingezogen, Holzverkleidungen und Fußböden erneuert. Ein schon lange notwendiger Kleider-trockenraum wird im mittleren Schlafhaus eingerichtet, Beheizung und Durchlüftung geschieht mittels eines Elektroheizgerätes mit Zu- und Abluftventilator. Damit ist endlich die lästige Kleider-trocknung am Heizofen im Aufenthaltsraum der Hütte Geschichte.

Der Grundkauf

Am bedeutsamsten für das Jahr 1981 ist der Kaufvertrag über 1858 m² Grundfläche für die Gruttenhütte, der nach zweijährigen Verhandlungen von Hüttenreferent Emil Kempfle mit der Forstbehörde beschlossen wird mit der Auflage, eine Abwasserkläranlage zu errichten. Der Kauf wird aber erst 1985

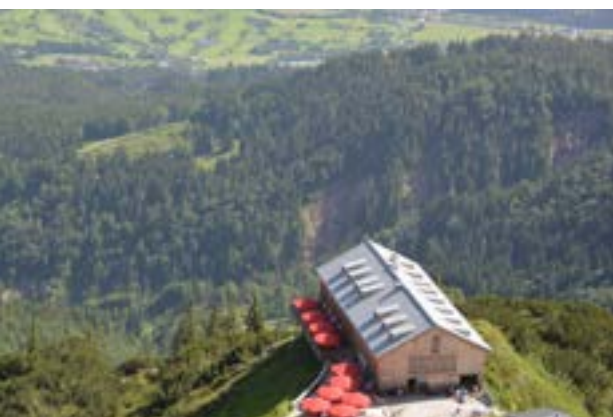
vollzogen. Damit steht die Gruttenhütte mit allen Nebengebäuden endlich auf eigenem Grund. Es wird noch bis 1999 dauern, dass ein Abwasserkanal hinunter zur Wochenbrunner Alm gelegt wird, in dessen Schacht auch das Telefonkabel, ein Stromkabel und eine Wasserleitung untergebracht sind. Nach der Inbetriebnahme des jetzt endlich von Umwelteinflüssen wie Blitzschlag unabhängigen Telefons folgen im Jahr 2000 die Hausinstallation für das Trinkwasser und den Strom, der jetzt mit 220 Volt die gleiche Spannung hat wie im Tal.

Neubau & Jubiläum 150 Jahre TAK

Im Verlauf des Jahres 2017 fanden ein großer Umbau und eine Generalsanierung der Hütte statt, die nun wieder zeitgemäßen Beherbergungsstandards entspricht und mit der Sommersaison 2022 übernehmen das neue Pächterpaar Esther

und Seppi Schwarz die Bewirtschaftung der Gruttenhütte. Am traditionellen „Feuerlbrenn“-Samstag zu Sonnwend, dem 18. Juni 2022, feierte das „Turner Alpenkränzchen“ (TAK) sein „150 Jahre Vereinsjubiläum“ mit Christa Hornreich, erster Vorstand, Egon Wanitschek, dem Gruttenhüttenreferenten, und zahlreichen Mitgliedern. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das Alte Gipfelkreuz der Ellmauer Halt von 1883 an seinem Platz auf der Gruttenhöhe oberhalb der Hütte gesegnet, nachdem es von Bertl Weinhart komplett renoviert worden war. Musikalisch begleiteten die Ellmauer Weisenbläser diesen Festakt und am Abend leuchteten zahlreiche Bergfeuer von den Kaisergipfeln auf diese geschichtsträchtige Hütte herab.

Quelle:
Aus der Festschrift zur Jubiläumsfeier im Jahr 2000
„100 Jahre Gruttenhütte“ von Bernd Rost auf der Chronik-Homepage von Ellmau: <https://chronik-ellmau.at/bibliothek/Gruttenhuette/index.html>
Aktuelle Infos: www.gruttenhuette.at



v.li.
Gruttenhütte Juni 2022
Foto: Chronik Ellmau

Ellmauer Weisenbläser beim Alten Gipfelkreuz der Ellmauer Halt oberhalb der Gruttenhütte am 18. Juni 2022.
Foto: Chronik Ellmau